

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE
PFARRBEZIRK KIEL



Gemeindebrief

Weihnachts- und Epiphaniaseit

5/2024



Steffi Peiz@pixelio.de

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■
ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■



INHALT

- 4 Warten auf Weihnachten
- 5 Mehr als Leuchten, Losungen und Lieder
Ein Streifzug durch die Herrnhuter Welt
- 15 Einladung zu den Jahres-Gemeindeversammlungen
- 16f Wichtiges in Kürze
- 18 Kontaktmöglichkeiten, Geburtstage, Kirchenbücher
- 19 Gemeindetermine 2025 – Erstes Halbjahr
- 20 Erzähl-Café 2025
- 21 Weltgebetstag 2025
- 22 Post aus Brasilien
- 24 Abschied / Ratebild
- 25 Rätsel
- 26 Einladung zu unseren Familiengottesdiensten 2025

Impressum:

Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg; Redaktion: P. Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de / Anne Heinig (Anne.Heinig@online.de); *Die nächste Ausgabe ist für Anfang März geplant. Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 16. Februar*

Bildernachweis: S. Adelaide: S. 3; AKG Images: S. 6; H. Dittmer: S. 2 rechts, Erzählcafé: S. 18; Evangelische Brüder-Unität (EBU): S. 9; Familie Gienger: S. 13; Gemeindebriefdruckerei: S. 14, 23; A. Heinig: S. 2 li.; S. 5; S. 22, 24; René Pech: S. 8; Steffi Pelz@pixelio.de: Titelblatt; A. Riemann: S. 20-21; A. Scheibe: S. 22 oben; World Day of Prayer International Committee, Inc.: S.19.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer
Felsenstraße 20
24147 Kiel

Predigtorte:

Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel
Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10, 24837 SL

Telefon: **0431 785 86 86**

E-Mail: kiel@selk.de

Internet: www.kiel-selk.de

Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Kiel: Evangelische Bank IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07
Rendsburg: Evangelische Bank IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94

Lieber Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes!

Schön, dass Sie sich wieder die Zeit nehmen, in unserem Gemeindebrief zu blättern. Wir hoffen, Sie haben Freude an dieser ersten Ausgabe im neuen Kirchenjahr, das bald ja auch in ein neues Kalenderjahr übergehen wird. Fühlen Sie sich stets frei, dort einzusteigen, weiterzulesen oder neu anzusetzen, wo sie gerade mögen:



Denken Sie mit meinem lieben Freund und Bruder Holger Lange über das „Warten auf Weihnachten“ nach. Tauchen Sie mit Anne Heinig tiefer ein in die Geschichte von Herrnhut und seines besonderen Sterns. Oder machen Sie mit Andrea Riemann einen Abstecher nach Brasilien, der in direkter Verbindung mit unserem Gemeinde-Ausflug nach Bergenhusen im vergangenen Sommer steht. – Und das sind nur drei Möglichkeiten, die diese Ausgabe für Sie bereithält.

In unserem Gemeindebrief steht Vieles – aber nicht Alles. Manche Veranstaltung, mancher Hinweis kann auch kurzfristig bekannt gegeben werden. Manche Information überraschend nötig werden. Nutzen Sie daher auch gerne unseren E-Mail-Service (E-Mail an kiel@selk.de genügt, um mit dabei zu sein) oder unsere Signal-Gruppe (um dazu eingeladen zu werden, nehmen Sie bitte zu unserem Kirchenvorsteher Markus Hirschfeld Kontakt auf, Möglichkeiten dazu finden Sie auf Seite 16).

Wirklich wichtig an Weihnachten ist das Kind in der Krippe, Jesus Christus. Wenn wir ihn (wieder) finden und ihm unser Herz öffnen, dann wird bei uns auch die Sehnsucht danach wachsen, etwas von der Liebe, die Gott uns in seinem Sohn erweist, an andere weiterzugeben: Das kann in Worten und Gesten geschehen, aber auch durch Gebete und nicht zuletzt durch Gaben unterschiedlichster Art, zu denen auch eine besondere Spende gehören kann. Wenn ich Ihnen diesbezüglich (neben vielen anderen guten Organisationen) in diesem Jahr besonders die Lutherische Kirchenmission ans Herz legen darf, würde mich das sehr freuen. Dieses Werk leistet auf vielen Kontinenten eine gute und nachhaltige Arbeit, braucht aber gerade ganz besonders unsere Unterstützung (www.mission-bleckmar.de).

Haben Sie ein gesegnetes Christfest und kommen Sie gut ins neue Jahr 2025!

Ihr Pastor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rittner'.

Warten auf Weihnachten

Warten auf Weihnachten, wie wollen wir das gestalten? Es gibt viel zu tun, viel Vorbereitung. Wir könnten dieses tun ... und der andere meint, wir müssten jenes tun. Und schon sind wir drin in der hektischen Zeit.

Wir hatten hier bei uns im Ort einen lebendigen Adventskalender, jeden Tag an einem anderen Haus. Ein Treffen, für eine halbe bis dreiviertel Stunde. Einige Lieder, eine Geschichte, ein paar Kekse, etwas Punsch oder Tee. Und RUHE vom Alltag und den täglichen Aufgaben. Ein nettes Gespräch mit Nachbarn, Freunden und deren Bekannten. Mir hat diese tägliche Auszeit gefallen, und es war ein willkommener Ruhepunkt und Vorbereitung auf Weihnachten. Nicht für die praktischen Aufgaben, aber Vorbereitung im Kopf:

Was bedeutet „Ankunft und Geburt Jesu“ für mich und mein Leben? Ist es nur ein Fest der Geschenke oder hat das Leben und Tun von Jesus etwas mit meinem Heute zu tun? Muss ich ängstlich sein, oder darf ich mich an Gott wenden und um Hilfe und Mut bitten? Muss ich nachtragend und ärgerlich sein, oder darf ich meinem Nachbarn freundlich vergeben und ein guter Freund und Nachbar sein? Muss ich mich selbst für meine Fehler und Macken verurteilen und mich grämen, oder darf ich damit zu Jesus gehen und mir vergeben lassen und jeden Tag neu beginnen?

Ja, wir warten auf Weihnachten und sollten uns damit neu bewusst machen, was es für unser Leben bedeuten kann. Durch Jesu Geburt, Leben, Tod und Auferstehung werden uns ganz neue Möglichkeiten für unser Leben geschenkt.

Aber nicht nur wir warten auf Weihnachten, Weihnachten wartet auch auf uns. Gott ist in Vorleistung gegangen und bietet uns das Leben in Jesus an. Jetzt liegt es an uns, dieses Geschenk zu begreifen und anzunehmen. Gott drängt sich nicht auf, er zwingt uns nicht. Aber Gott lässt sich finden und erfahren.

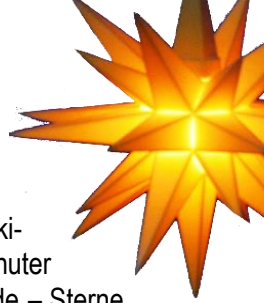
Nutzen wir doch das Warten auf Weihnachten, um Gott ganz bewusst einzuladen, sich zu zeigen, sich finden zu lassen: *Sprich mit ihm, laut oder leise, wie mit einem guten Freund, der Dir gegenüber sitzt. Stelle ihm Deine Fragen. Bitte ihn um Hilfe und darum, ihn zu erkennen.* So könnte diese Zeit am Jahresende eine besondere Zeit werden und der Advent und Weihnachten eine neue Bedeutung für Dein Leben bekommen.

Ich habe ein besonderes Jahr hinter mir, eine Diagnose, die einem Angst machen kann und die einem die Grenzen der Medizin und die Endlichkeit des Lebens zeigt. Über Gott reden, wenn es einem gut geht, ist eine Sache. Aber in dieser Zeit darf ich erleben: Gott und Glaube ist gerade in stürmischen Zeiten ein guter und fester Grund. Er schenkt mir Halt und Hoffnung, Gelassenheit und auch das ein oder andere kleine Wunder. Darüber bin ich sehr dankbar und warte in diesem Sinne auf die Zukunft und auch auf Weihnachten.

Holger Lange, Wesendorf

Mehr als Leuchten, Losungen und Lieder

Ein Streifzug durch die Welt der Herrnhuter Brüdergemeine



In aller Welt leuchten in der Advents- und Weihnachtszeit die vielzackigen Herrnhuter Sterne. Hinzu kommen die Büchlein mit den Herrnhuter Losungen, die am Jahresende gekauft und verschenkt werden. Beide – Sterne und Losungen – haben bereits eine über hundertjährige Tradition als (Er-)zeugnisse und ‚Visitenkarte‘ der Herrnhuter Kultur, bieten aber nur wenig Einblick in die Hintergründe ihrer Entstehung.

Ganz anders sieht es mit den städtebaulichen Zeugnissen der Herrnhuter Brüdergemeine, den Siedlungen in Deutschland, Europa und Übersee, aus. In ihrem überall wieder erkennbaren schachbrettartigen Ortsgrundriss spiegelt sich die – für das 18. Jahrhundert revolutionäre – Lebensform einer weltlichen christlichen Kommune. Dies führte in den vergangenen Jahren zur Aufnahme einiger Siedlungen in das Unesco-Weltkulturerbe, und im Sommer 2024 wurde diese Ehrung auch der Mutter-Siedlung Herrnhut in der Oberlausitz sowie der Niederlassung Bethlehem in den USA zuteil. Zeit für einen Streifzug durch die Herrnhuter Welt.

Herzenglaube ohne Grenzen

Herrnhut und die protestantische Frömmigkeit um 1700

Die Gründung der Herrnhuter Brüdergemeine Anfang des 18. Jahrhunderts ist nicht denkbar ohne die – als Pietismus bezeichnete – protestantische Frömmigkeitsbewegung der Jahrzehnte nach dem 30-jährigen Krieg. Die 1648 im Westfälischen Frieden verankerte politische Neuordnung auch des europäischen Kirchenwesens hatte zwischen den Konfessionen scharfe Grenzen gezogen und deren jeweiliges Selbstverständnis als ‚reine Lehre‘ (so genannte Orthodoxie) in einer Weise gefördert, die wenig Raum für eine lebendige Glaubensvermittlung ließ.

Mit Philipp Jakob Spener (1635-1705) übte erstmals ein lutherischer Theologe Kritik an der geistesarmen Routine des Glaubensalltags in den Landeskirchen und gab Impulse für die Neu-Erweckung einer Gottesliebe im Herzen, die ohne korrekte Gelehrsamkeit und konfessionelle Beschränkung auskam. In immer mehr Gemeinden bildeten sich private Kreise (so genannte Konventikel), die sich dem intensiven Bibelstudium widmeten und Gemeindegliedern jedes (Bildungs-)Standes ein echtes Verständnis für Gottes Botschaft ermöglichen wollten. In Anlehnung an Luthers Vorstellung vom Priestertum aller Gläubigen sollten selbst theologische Laien Gottes Wort nicht nur verstehen, sondern auch weitergeben, z.B. durch die Verteilung erschwinglicher Bibeln und frommer Schriften.

Ohne eine Abtrennung von der Ortsgemeinde oder einen Bruch mit der vom Landesfürsten ausgeübten Kirchengemeinde oder einen Bruch mit der vom Landesfürsten ausgeübten Kirchengemeinde anzustreben, gerieten pietistische Konventikel dennoch regelmäßig in Konflikt mit den ordinierten Pastoren der Amtskirche, die Abwerbungsuntriebe witterten und das „Kirchlein in der Kirche“ auch schon mal als Geheimzirkel beim Landesfürsten anschwärzten.

Eine radikale, wirklich kirchenfeindliche Form nahm der Pietismus erst um 1700 an, indem nun die Amtskirchen als Stätten der Sünde und geistlichen Verwahrlosung angeprangert wurden. Der Aufruf zum Auszug aus diesem verweltlichten „Sünden-Babel“ war verbunden mit der Vorstellung einer nur im persönlichen Bußkampf erreichbaren und zugleich schlagartigen Erweckung sowie mit apokalyptischen Ideen: in Erwartung der nahenden Weltherrschaft Christi sah man sich zur Zurüstung für die Teilhabe am Reich Gottes verpflichtet.

Besonders Heranwachsende sollten in den Genuss einer entsprechenden umfassenden und moralisch anspruchsvollen christlichen Bildung kommen. Abseits ‚weltlicher‘ Einflüsse wurde diese in ‚Anstalten‘ vermittelt, die – etwa mit Waisenhaus, Schule, Werkstätten und Krankenversorgung – auch elementare Lebensbereiche abdeckten. Bis zu einer bevölkerungsreichen Schulstadt mit über 2000 Einwohnern wuchsen z.B. die 1695 gegründeten Franckeschen Stiftungen in Halle heran, zu deren Zöglingen auch der spätere Gründer Herrnhuts, Nikolaus Graf von Zinzendorf, gehörte.

Ein neues Philadelphia

Nikolaus Graf von Zinzendorf und die Pioniere der Herrnhuter Brüdergemeine



Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf (1700-1760) war über seine aus Mähren stammenden adeligen Vorfahren sowohl mit der lutherischen Lehre als auch mit pietistischem Gedankengut vertraut. Schon in der Schulzeit wandte er sich vom radikalen Anspruch des nach innerem Bußkampf verlangenden Erweckungs-Erlebnisses ab. Inspiriert von den Gebeten seiner frommen Großmutter ‚verliebte‘ auch er sich in Christus und nahm sich vor, seinem Heiland etwas zurückzugeben. Bevor er in Wittenberg ein Jurastudium antrat, pflegte er auf Bildungsreisen Austausch mit

Christen verschiedener Konfessionen sowie mit kirchenfernen Spiritualisten. Er entwickelte die Vorstellung einer konfessionsfreien, von Bruderliebe getragenen Einheit der Christenheit als Leib Christi. Ein bedeutendes biblisches Vorbild sahen Zinzendorf und seine Gesprächspartner im Leben der apostolischen Urgemeinde, das seinen Niederschlag noch einmal in dem verheißungsvollen apokalyptischen Sendschreiben an den Engel der gottestreuen Gemeinde in Philadelphia findet (Offenbarung 2, 7-14).

Eine konkrete Gelegenheit für die Ausübung vorbehaltloser Bruderliebe bot sich für Zinzendorf 1722 in der spontanen Aufnahme protestantischer Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren, die über Nacht auf seinem Gut in Berthelsdorf angekommen waren. Es handelte sich um die letzten Nachfahren der Anhänger des tschechischen Reformators Jan Hus (1370-1415), die im Zuge der Gegenreformation im Habsburger Kaiserreich Schikanen und Verfolgungen ausgesetzt waren.

Ihnen bot Graf Zinzendorf auf seinem Anwesen ein brach liegendes Waldgelände am Fuße einer Anhöhe an, die bisher als Hüteweide für Vieh diente. Nach dem ersten Spatenstich zur Rodung der Bäume entstanden ab 1722 in Eigenarbeit einfache Häuser in ortsüblicher Fachwerktechnik; ihre Reihung anhand einer Haupttroute zwischen Böhmen und Schlesien bildete den Anfang der späteren Herrnhuter Siedlung. Der Zuzug weiterer Glaubensbrüder und die entsprechende Erweiterung der Bau- und Wirtschaftstätigkeit ließen das neue Dorf schnell zu einem erfolgreichen Gewerbezentrum werden, das auch wohlhabende Kaufleute und schließlich Adlige anzog.

Der Name aber stand schon nach der ersten Bauphase fest und brachte zum Ausdruck, dass man sich unter des Herrn Hut stellte und das Thema des Hütens geistlich umdeutete. Kirchlich versorgt wurden Berthelsdorfer und Zugezogene durch einen lutherischen Pastor, den Zinzendorf für sein Anwesen eigens eingestellt hatte.

Zunehmende Auseinandersetzungen zwischen den Neubürgern, deren religiöse Herkunft eine große ökumenische Bandbreite bis hin zur radikalen Kirchenfeindlichkeit abbildete, und der lutherischen Kerngemeinde verlangten schließlich nach einer dauerhaften Schlichtung. 1727 sorgte Zinzendorf als Grundherr für eine Versöhnung der religiösen Parteien, indem er den Exulanten eine grundlegende Neu-Formierung als „*Erneuerte Brüder-Unität*“ (*unitas fratrum*) in Anlehnung an die hussitischen „Böhmischen Brüder“ nahelegte. Der Gründungstag der eigentlichen Herrnhuter Brüdergemeine – die im 18. Jahrhundert übliche Bezeichnung für eine Gemeinde – fiel auf den 13. August 1727.

Versöhnt in Christus – Aufbau und Entwicklung des Herrnhuter Gemeinlebens

Dem an diesem Sommertag gemeinsam von Exulanten und Berthelsdorfer Gemeindegliedern gefeierten Abendmahls-gottesdienst folgte die Erarbeitung einer eigenen Verfassung, die der Gemeinde Anerkennung vor der kirchlichen Obrigkeit Sachsens verschaffte und von allen Beteiligten persönlich unterschrieben wurde. Auch Glieder der lutherischen Gemeinde durften der Gemeinde beitreten, ohne ihr lutherisches Bekenntnis aufzugeben.

Zinzendorf selbst gab seinen Staatsdienst in Dresden auf und ließ sich dauerhaft in Herrnhut nieder. Bis 1734 studierte er in Tübingen Theologie und wurde zum lutherischen Prediger ordiniert, bevor er 1737 Bischof der Herrnhuter Brüderunität wurde.

Mit der Weltverachtung des radikalen Pietismus und dessen apokalyptischer Erwartung der Wiederkunft Christi hatten die Herrnhuter nichts gemein. Vielmehr glaubte man sich in der Gegenwart des Auferstandenen und die Erlösungsfreude sollte nun in gegenseitiger Seelsorge und Nächstenliebe Gestalt annehmen und dem Alltagsleben ‚liturgische Weihe‘ geben. Das Vertrauen in die Allgegenwart des Heilands kam in bestimmten Ritualen zum Ausdruck, etwa in dessen Vorsitz im Ältestenrat, durch einen leeren Platz am Esstisch und nicht zuletzt in Los-Verfahren bei schweren Entscheidungen, dessen Ausgang als Urteil Jesu respektiert wurde.

Der lutherische Gedanke des allgemeinen Priestertums prägte zudem die Bestimmung der Rechte und Pflichten von Männern und Frauen – beide konnten z.B. Gebets- und Singstunden leiten, Krankenpfleger sein, als Seelsorger fungieren oder durch Auslösung als Missionare entsendet werden. Unterstrichen wurde diese Gleichbehandlung mit der Anrede als „Bruder“ bzw. „Schwester“, in die selbst Zinzendorf sich einreichte.

Die Statuten der Brüdergemeine umfassten auch geistliche Regeln. Die Wochentage begannen mit einer Morgenandacht und endeten mit einer Singstunde, am Sonntag gab es den Gemeindegottesdienst, der als „Versammlung“ bezeichnet wurde. Zudem wurden neue liturgische Formen wie Liebesmahle, Fußwaschungen, Stundengebete, Prozessionen und Nachtwachen eingeführt.

Der Austausch zwischen den Bewohnern Herrnhuts fand zunächst in Kleingruppen, so genannten „Banden“ statt, die sich der gemeinsamen geistlichen Erbauung widmeten. Die sprunghaft steigende Einwohnerzahl führte zur Organisation Gleichgesinnter in Gruppen, deren Bezeichnung als „Chöre“ hier für einen größeren, familienartigen Seelsorgeverband (i.S. von Corps) steht. So gab es z.B. Chöre der ledigen Brüder und Schwestern, der Witwen oder der Schwangeren.





Herrnhut, Vogtshof (Foto: René Pech ©)

Die Gemeinschaftsidee nahm auch Gestalt in der baulichen Erweiterung Herrnhuts an, bei der nicht nur Familienhäuser, sondern vor allem große Gemeinschaftsbauten entstanden. Diese orientierten sich mit ihren klassizistisch gegliederten Putzfassaden und den durchfensterten Mansarddächern äußerlich am Stil der spätbarocken Stadtarchitektur zeitgenössischer Residenzstädte und gaben dem wachsenden Ort eine vornehme Ausstrahlung.

Den Mittelpunkt des Ortes bildete ein zentraler Platz, von dem aus sich ein regelmäßig wachsendes Straßennetz entwickelte. Als zentrale Gemeinbauten entstanden ab 1725 das auch als vorläufiges Schul- und Versammlungshaus gedachte Herrenhaus, ein Gemeinhaus, ein Gasthaus, ein Betsaal, ein Vogtshof für Adlige und große Gruppenwohnhäuser für die Chöre. Hier waren weltliche Funktionen des Wohnens und Arbeitens und geistliche Bedürfnisse durch eine Reihe von Gemeinschaftsräumen, darunter ein hauseigener Betsaal, abgedeckt. Hinzu kamen Werkstätten, in denen Artikel des täglichen Bedarfs ebenso produziert wurden wie Handelsgüter. Abgerundet wurde die Bebauung unter anderem durch einen Gebäudekomplex für eine Handelsgesellschaft, durch Park- und Gartenanlagen sowie den Gottesacker, der – nach Geschlechtern getrennt und mit chronologisch angeordneten schlichten Steinplatten – die Gräber der verstorbenen Herrnhuter Geschwister aufnimmt.

Herausgehoben durch einen Dachreiter wurde der 1763 erstmals fertig gestellte Kirchsaal zum Mittelpunkt und Blickfang der Herrnhuter Siedlung.



Herrnhut, Kirchsaaal, (Foto: René Pech ©)

Die Quer-Orientierung des Innenraumes unterstrich das Gemeinschaftsgefühl und der Verzicht auf die üblichen kirchlichen Prinzipalstücke Kanzel und Altar zugunsten eines schlichten Liturgen-Tisches machte deutlich, dass der Raum seine ‚Heiligkeit‘ allein durch die gottesdienstliche Versammlung erlangt(e). Der einzige Schmuck des durchgehend weißen Raumes sollten die Menschen selbst sein.



Herrnhut, Kirchsaaal, Predigtversammlung (Foto: Evangelische Brüder-Unität ©)

Aus der Muttersiedlung Herrnhut wurde eine Mustersiedlung für unzählige Niederlassungen auf fünf Erdteilen, die auf die bereits 1731 einsetzende Missionstätigkeit der Brüdergemeine verweisen. Dahinter stand die Vorstellung von der Pilgerschaft auf Erden, die Christen als Botschafter der Erlösungswahrheit ‚in alle Welt‘ gehen lässt. Bei den Herrnhuter Missionaren handelte es sich nicht um ausgebildete Theologen, sondern um Laien beiderlei Geschlechts mit Handwerksberufen, die als Wanderarbeiter unterwegs für ihr Auskommen sorgen konnten. Nach einer kurzen Einweisung in theologisches und medizinisches Wissen in der Heimat bestand ihre Aufgabe am Missionsort nicht gleich in der Gründung von Gemeinden, sondern in der Gewinnung von „Erstlingen“, die ihrerseits Gemeinden und Siedlungen gründeten. Geistlich versorgt wurden die Missionare unter anderem durch Briefe aus der Heimat und – ab 1731 – durch gedruckte Losungsbücher.

Losungen – Lieder – Leuchten: Früchte des Herrnhuter Gemeinlebens

Die Herrnhuter Siedlung bot den Geschwistern ein erbauliches Umfeld, das auch zu einer vielfältigen geistlichen Produktivität anregte – von deren Früchten noch heute Christen in aller Welt profitieren.

Als älteste „Erfindung“ sind die Losungen anzusprechen. Am 3. Mai 1728 führte Zinzendorf bei einer abendlichen Singstunde eine biblische „Parole“ für den Folgetag ein. Er nannte sie *„fortgesetzte Gespräche des Heilands mit der Gemeinde“*, und die Anwesenden waren gehalten, diese Parole am nächsten Tag überall im Ort weiterzugeben. Für Gemeinglieder auf Reisen und für Missionare wurden die Losungen seit 1731 gedruckt. Heute erscheinen die Losungen in 60 Sprachen. In der deutschen Ausgabe findet man heute für jeden Tag einen alt- und einen neutestamentlichen Text, wobei nur der alttestamentliche Text tatsächlich aus einer Menge von über 1800 Losen gezogen und der neutestamentliche Text zugeordnet wird. Abgerundet wird die tägliche Andacht durch einen Liedvers, ein Gebet und einen kurzen Lehrtext.

Auch kirchenmusikalisch setzte die Herrnhuter Brüdergemeine Maßstäbe. Zinzendorf betonte die hohe Bedeutung des Singens als beste Methode, *„Gottes Wahrheiten ins Herz zu bringen und dort zu konservieren“* – und dichtete selbst über 2000 (!) Kirchenlieder (u.a. bekannt: „Jesu geh voran“ ELKG2, 656). Die Singstunden waren den sonntäglichen Predigtversammlungen gleichgestellt, denn die Zusammenstellung der Verse diente der Auslegung der abendlichen Bibellesung. Entsprechend trugen auch andere Gemeindeglieder mit Versen und Liedern zum wachsenden Liedgut bei, in dem sich die intensive Jesusfrömmigkeit und die ökumenische Weite des Glaubenslebens spiegelt.

Voran ging man in Herrnhut auch bei der evangelischen Bläsermusik, die dort seit 1731 bezeugt ist. Wurden anfangs Waldhörner und Posaunen genutzt, um ein Begräbnis zu begleiten oder Reisende zu begrüßen, kamen später auch andere Blas- und andere Instrumente zum Einsatz. Prozessionen, Nachtwachen oder die Feier des Ostermorgens auf dem Gottesacker waren von Bläsermusik flankiert; daneben wurde auch geblasen um Nachrichten zu verbreiten. Gab es in einem Chorhaus einen Todesfall, war in der Siedlung die dafür bestimmte Kennmelodie des Hauses zu hören.

Zuletzt sei der Herrnhuter Stern angesprochen, der heute auch die entlegensten Winkel mit Trost und Hoffnung ausleuchten und an den Stern von Bethlehem erinnern will. Hervorgegangen war er Anfang des 19. Jahrhunderts aus einer pädagogischen Erfindung in einem Internat für Herrnhuter Missionarskinder (und -waisen). Um das räumliche Vorstellungsvermögen der Jugendlichen zu schulen, ließ ein Erzieher sie Vier- bzw. Mehrkantkörper (Polyeder) schneiden und kleben, deren Flächen mit roten und weißen Pyramiden besetzt wurden – Farben, die das Blut und die Reinheit Christi symbolisieren sollten. Zur Beleuchtung der so entstandenen Sterne wurden anfangs Rüböl-Lämpchen verwendet. Später wurde Petroleum eingesetzt, bevor die Glühbirne einzog.

Ins Freie gelangte der Stern im Januar 1821 in der Nähe des Herrnhuter Internats Niesky (Nähe Görlitz), als diese Einrichtung ihr 50. Jubiläum feierte. Und schon Ende des 19. Jahrhunderts nahmen Herstellung und Vertrieb des Sterns kommerzielle Formen an. Um ihn besser verpacken und verschicken zu können, entwickelte der Kaufmann Pieter Hendrik Verbeek (1863-1935) einen ‚Bausatz‘ mit 17 viereckigen und acht dreieckigen fertig geklebten Zacken. Anstelle der 26. Zacke verblieb eine obere viereckige Grundfläche, durch die Beleuchtung und Aufhängevorrichtung eingebracht wurden.

1899 wurde mit einem Kompanievertrag die erste Sternenmanufaktur gegründet, die zum Schauplatz einer ständigen fertigungstechnischen Weiterentwicklung wurde; sie führte 1925 zur Patentierung eines ohne Grundkörper auskommenden Sternmodells, das bis in die Gegenwart den Standard bildet und nur Weiterentwicklungen des Materials erfahren hat.

Heute kann man die Bausätze der Herrnhuter Sterne in vielen Farben und Farbkombinationen an Weihnachtsmarktständen und in Spielwarenläden kaufen und damit selbst ein tröstliches Licht in die winterliche Dunkelheit bringen.

Anne Heinig

GOTTESDIENSTPLAN

– 24. Dezember 2024 bis 09. März 2025 –

WEIHNACHTS– UND VORFASTENZEIT

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
24.12.	Heiligabend	16.00 Uhr (!) CHRISTVESPER Kollekte: Lutherische Kirchenmission	
25.12.	1. Christtag	→→	10.00 Uhr (!) Abendmahlsgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> Kollekte: Lutherische Kirchenmission
26.12.	2. Christtag	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission	9.30 Uhr Predigtgottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission
29.12.	So. n. Weihnachten	→→	10.00 Uhr (!) Gottesdienst mit Abendmahl am Altar Kollekte: Gemeindegarbeit
31.12.	Altjahrsabend	→→	18.00 Uhr (!) Jahresschlussandacht Kollekte: Gemeindegarbeit
01.01.25	Neujahrsmorgen	→→	10.00 Uhr (!) Predigtgottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit (Heizung)
05.01.25	2. So. n. Weihnachten	→→	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektor A. Singer</i> Kollekte: Gemeindegarbeit (Instandhaltung)
12.01.25	Epiphaniastag	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> SELK-Kollekte: Lutherische Kirchenmission
19.01.25	2. So. n. Epiphaniastag	→→	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar Kollekte: Gemeindegarbeit

HAUS-GOTTESDIENSTE in **FLENSBURG** nach Absprache

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
26.01.	3. So. n. Epiphania	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektoren-Team</i> Kollekte: Gemeindegarbeit	←←
02.02.	Letzter. So. n. Epiphania	→→	10.00 Uhr (!) FAMILIEN- GOTTESDIENST  Kollekte: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
09.02.	4. So. vor der Passionszeit	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <u>anschl.:</u> GMD-Versammlung I Kollekte: Lutherische Kirchenmission	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> Kollekte: Lutherische Kirchenmission
16.02.	Septuagesimae	→→	9.30 Uhr Predigtgottesdienst <u>anschl.:</u> GMD-Versammlung I Kollekte: Gemeindegarbeit (Öffentlichkeitsarbeit)
23.02.	Sexagesimae	11.30 Uhr „AWD“-Gottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit	9.30 Uhr „AWD“-Gottesdienst Kollekte: Gemeindegarbeit
02.03.	Estomihi	→→	9.30 Uhr Predigtgottesdienst <i>Gemeinde-Gespräch</i> Kollekte: Gemeindegarbeit
07.03.	Erster Freitag im März	→→	16:00 Uhr Kaffeetrinken 17:00 Uhr Infos zu den Cookinselfn (mit Bildern) 18.00 Uhr (!) Gottesdienst zum Weltgebetstag HERZLICHE EINLADUNG!
09.03.	Invokavit	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: LThH Oberursel	9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> SELK-Kollekte: LThH Oberursel

Abwesenheit Pastor Dittmer:

3.-6.1.25	Urlaub
23.-26.1.25	Bezirkskonfirmandenfreizeit in Hanstedt
10.-11.2.25	Katechetische Kommission (Soltau)
01.03.25	Bezirkssynode (Gistenbeck)

→ Vertretung in Notfällen: P. Wilfried Keller (Tel. 04561-5273337)

Die Vertretung in seelsorgerlichen Notfällen in Abwesenheit von Pastor Dittmer entnehmen Sie bitte auch immer den aktuellen Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorates. Sollten Sie auf diesem Weg einmal nicht fündig werden, wenden Sie sich im Notfall auch gerne jederzeit an ein Mitglied des Kirchenvorstands.

Einladung zur
1. Gemeindeversammlung der
St. Paulus-Gemeinde Rendsburg 2025
am 09. Februar 2025
im Anschluss an den Gottesdienst

- TOP 1: Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
- TOP 2: Haushaltsvoranschläge 2025/2026 – Vorstellung/Beschlüsse
- TOP 3: Nachwahl für das Amt der Kassenprüfer
- TOP 4: Neuwahl eines Rendanten
- TOP 5: Wahl zur Synodalvertretung (KBZ-Synode am 01. März)
- TOP 6: Verschiedenes

Der Punkt „Verschiedenes“ bietet allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, eigene Anliegen zur Sprache bringen. Bitte sprechen Sie uns gern im Vorfeld dazu an. Der Bericht des Pastors, die Gemeindestatistik sowie Pläne und Projekte sollen in einer weiteren Gemeindeversammlung am 23. März besprochen werden.

Ihr Kirchenvorstand Rendsburg

Einladung zur
1. Gemeindeversammlung der
Immanuel-Gemeinde Kiel 2025
am 16. Februar 2025
im Anschluss an den Gottesdienst

- TOP 1: Kassenberichte und Bericht der Kassenprüfer
- TOP 2: Haushaltsvoranschläge 2025/2026 – Vorstellung/Beschlüsse
- TOP 3: Nachwahl für das Amt der Kassenprüfer
- TOP 4: Wahl zur Synodalvertretung (KBZ-Synode am 01. März)
- TOP 5: Verschiedenes

Der Punkt „Verschiedenes“ bietet allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, eigene Anliegen zur Sprache bringen. Bitte sprechen Sie uns gern im Vorfeld dazu an. Der Bericht des Pastors, die Gemeindestatistik sowie Pläne und Projekte sollen in einer weiteren Gemeindeversammlung am 30. März besprochen werden.

Ihr Kirchenvorstand Kiel

Wahlen in unseren Gemeinden

Im Frühjahr laden wir in unseren beiden Gemeinden wieder je zwei (!) Gemeindeversammlungen ein (Termine siehe S.17). Dort werden unter anderem auch zwei besonders wichtige Wahlen durchgeführt:

In Schleswig möchte Anita Scheibe das Amt der Kassenführerin abgeben. Der Kirchenvorstand hat sich daher auf die Suche nach einem Nachfolger gemacht und schlägt Heiner Blanken aus Süderbrarup als neuen Rendanten vor. In der ersten Gemeindeversammlung in Schleswig am 09.02.2025 wird die Gemeinde darüber zu entscheiden haben (TOP 4).

In Kiel enden 2025 die Amtszeiten unserer KirchenvorsteherInnen Astrid Frahm, Markus Hirschfeld, und Brigitte Müller. Es ist also die Neuwahl von drei KirchenvorsteherInnen notwendig. Eine Wiederwahl der KandidatInnen ist grundsätzlich möglich (soweit sie aus der Gemeinde vorgeschlagen werden und bereit sind zu kandidieren). Die Wahl erfolgt für 6 Jahre. Das Wahlverfahren ist mit Erscheinen dieses Gemeindebriefes eröffnet. **Es werden Kandidatenvorschläge aus der Gemeinde erbeten. Die Vorschläge sind schriftlich an das Pfarramt zu richten.** Pastor Dittmer informiert dann die einzelnen Vorgeschlagenen, bietet Gespräche an und hält den Kirchenvorstand über den jeweils aktuellen „Stand der Dinge“ auf dem Laufenden. Das Ende der Vorschlagsfrist ist am Sonntag, den 16.03.2025. Der Gemeinde werden alle Vorgeschlagenen und die zur Wahl stehenden KandidatInnen am darauffolgenden Sonntag, den 23.03.2025, im Rahmen der Abkündigungen und via E-Mail bekannt gegeben. Die KV-Wahl findet eine Woche später, am Sonntag, den 30.03.2025, in der zweiten Gemeindeversammlung 2025 in Kiel, im Anschluss an den Gottesdienst statt. Die Einführung der neuen gewählten KirchenvorsteherInnen ist dann nach Ende der Widerspruchsfrist für einen der Sonntage im April vorgesehen. – *Wir bitten die Gemeinde um Fürbitte für die Wahl und eine rege Beteiligung am Wahlverfahren.*

Monatsspruch Januar 2025

**Liebt eure Feinde; tut denen Gutes,
die euch hassen! Segnet die,
die euch verfluchen; betet für die,
die euch beschimpfen.**

Lukas 6,27-28



Wichtiges im Telegrammstil

Zwei Neuerungen im neuen Jahr gibt es bei unseren regelmäßigen Terminen: Das **Erzähl-Café** öffnet zukünftig immer am 2. Sonntag im Monat seine Türen. Die **Dienstagsrunde** trifft sich ab 2025 jeweils auf dem letzten Dienstag im Monat.

Gleich am ersten Dienstag im Januar, am 07.01., um 14:30 Uhr ist das erste Treffen zur Vorbereitung des **Weltgebetstages**, bei uns im Gemeindesaal – denn: Der Weltgebetstags-Gottesdienst findet 2025 in unserer Kirche statt, und zwar am 07. März (siehe auch S. 19). Diesmal laden Christinnen der Cookinseln (einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt) dazu ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns! Diese Einstellung gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben. Sie beziehen sich dabei besonders auf Psalm 139. Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie des Weltgebetstages auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein? Was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen? Gemeinsam wollen wir den Weltgebetstag vorbereiten. *Wir freuen uns, wenn auch aus unserer Gemeinde Vorbereitende, Mitarbeitende und Gottesdienstbesucher mit dabei sind!*

Am Sonnabend, den 18. Januar, von 14-16 Uhr, besteht dann bei einem **Gemeindenachmittag** Gelegenheit, miteinander neu über unseren Glauben ins Gespräch zu kommen. Als Hilfe dazu wird das jüngst erschienene Arbeitsheft „Das Katechismus-Projekt“ vorgestellt und gemeinsam erprobt werden. *Herzliche Einladung auch dazu!*

Ende Januar fahren unsere vier Konfirmanden dann auch wieder auf **Bezirks-Konfirmandenfreizeit**. Diesmal geht es (gemeinsam mit etwa 40 anderen KonfirmandInnen) nach Hanstedt. Das Thema lautet „Mit Jesus Christus leben“. *Vergessen wir nicht, für unsere Konfirmanden zu beten.*

Am 02. Februar ist dann schon der erste **Familien-Gottesdienst** im neuen Jahr. Neben diesem bewährten Gottesdienst-Format wollen wir aber 2025 auch „Neues“ erproben. Unter dem Arbeitstitel „**AWD-Gottesdienst**“ werden wir versuchen, einen konzentrierten, lebensnahen Gottesdienst zu feiern, in dem „**Alles Wesentliche Drin**“ ist (auch die Möglichkeit Verggebung zu suchen und zu erfahren, Abendmahl zu feiern, sich segnen zu lassen, ...) Probieren wir es einfach aus und machen wir unsere Erfahrungen. Die erste Gelegenheit dazu ist Ende Februar.

2025 wollen wir uns zudem auch bemühen, noch regelmäßiger ein **Gemeindeggespräch** nach dem Gottesdienst anzubieten. Austausch und offenes Gespräch ohne Protokoll und Entscheidungsdruck sind immer hilfreich und geben uns eine gute Möglichkeit aufeinander zu hören und voneinander zu lernen.

Und übrigens: Ein **Gemeinde-Weekende** gibt es 2025 wahrscheinlich auch (vom 18.-20. Juli). Diesmal geht es wieder nach Plön, auf den Koppelsberg. *Genauere Infos folgen noch.*

Kirchenvorstand der Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	markus.hirschfeld@t-online.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	singney@freenet.de
Brigitte Müller	Tel. 04347 / 5087	bmuller@muellerromca.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	astrid-frahm@web.de

Kirchenvorstand der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Iris Nehrig	Tel. 04621 / 382 03 59	neh4luchti@web.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	ulrich_foellmer@web.de

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen Gottes reichen Segen



Allen Gliedern der Gemeinden Kiel und Rendsburg, die im Dezember, Januar, Februar und März Geburtstag feiern, wünschen wir Gottes reichen Segen, Gesundheit und alles Gute für das neue Lebensjahr und sagen:

Herzlichen Glückwunsch

AUSTRITT

Aus der Immanuelgemeinde Kiel und der SELK ausgetreten ist **Herr Stephan Ehmke** aus Kiel. *Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebens- und Glaubensweg Gottes reichen Segen.*



TAUFE

In einem Familiengottesdienst in Kiel getauft und damit ein Kind Gottes, wurde am 02. November 2024 **Ole Johann Gienger**, zweiter Sohn der Eheleute Birthe und Hjalmar Gienger aus Kiel. Oles Taufspruch steht in Jesaja 40, 31. *Gott segne ihn und die ganze Familie reichlich!*

GEMEINDETERMINE 2025 – 1. Halbjahr

18. Januar	Gemeindenachmittag (Vorstellung Katechismus-Projekt)
21. Januar	Bibelkreis Schleswig
09. Februar	1. Gemeindeversammlung Rendsburg-Schleswig
16. Februar	1. Gemeindeversammlung Kiel
18. Februar	Bibelkreis Schleswig
01. März	Weltgebetstag Immanuelkirche Elmschenhagen
18. März	Bibelkreis Schleswig
23. März	2. Gemeindeversammlung Rendsburg-Schleswig
30. März	2. Gemeindeversammlung Kiel mit KV-Wahl
15. April	Bibelkreis Schleswig
13. Mai	Bibelkreis Schleswig
17. Mai	Gartenaktionstag
18. Mai	Konfirmandenvorstellung in Kiel
08. Juni	Konfirmation in Kiel
10. Juni	Bibelkreis Schleswig

Über 20 Jahre in Elmschenhagen

„Erzähl-Café“

Elmschenhagen

Auch **2025** wieder.



Hier können Sie

sich unterhalten,

Interessantes hören,

spielen, singen...

sich wohl fühlen!

*Kommen Sie und machen Sie mit,
Sie sind **herzlich willkommen!***

TERMINE 2025

Januar:	12.01.2025
Februar	09.02.2025
März	09.03.2025
April	13.04.2025
Mai	11.05.2025
Juni:	<i>Sommerpause</i>
Juli	<i>Sommerpause</i>
August	<i>Sommerpause</i>
September	14.09.2025
Oktober	12.10.2025
November	09.11.2025
Dezember	14.12.2025

Von 15.00-17.30 Uhr

Felsenstraße 20 (Elmschenhagen Nord)

Gemeindesaal der Immanuelkirche

Bus: Linie 31, Haltestelle Weinberg oder Gerstenkamp

Info: 04347/1314 Frau Müller

Internet: www.kiel-selk.de

Weltgebetstag



7. März
2025



Cookinseln wunderbar geschaffen!



Immanuelkirche
Kiel (SELK)

16:00 Uhr Kaffeetrinken

17:00 Uhr Informationen zum Land mit Bildern

18:00 Uhr GOTTESDIENST

Herzliche Einladung!

Felsenstraße 20
24147 Kiel

Post aus Brasilien

Liebe Glaubensgeschwister aus dem hohen Norden!

Ihr habt für das „Projekt Sonnenstrahl“ eine Kollekte über 840 Euro gesammelt, die einen „besonderen Einsatz“ finden sollte. Und gefunden hat! Am Mittwoch und Donnerstag konnten wir die 120 Familien vom Projekt Sonnenstrahl davon mit einer Campinglampe beschenken – eine Taschenlampe XXL. Und ihr könnt euch nicht vorstellen, wie sehr sich die Familien darüber gefreut haben.



Das war wirklich besonders!

Der Pastor hatte die Lampe mit in die Andacht eingebaut und begann bei der Schöpfungsgeschichte „Es werde Licht!“ und ging dann weiter zu „JESUS, dem Licht der Welt.“ Jedes Mal, wenn die Familien ihre Lampe anmachen werden, sollen sie erinnert werden, dass JESUS selbst das Licht der Welt ist und auch ihr Leben hell machen will. Und zur Taschenlampenfunktion kam dann noch Psalm 119, 105 hinzu: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Euer Geschenk hat die Familien fasziniert. Und zuerst konnten sie gar nicht glauben, dass wirklich jede Familie eine Lampe mit nach Hause nehmen darf.



Als wir ihnen dann auch noch erzählten, dass sie keine Batterien hat, sondern eine Solarlampe ist und von der Sonne aufgeladen wird (natürlich aber auch per Strom aufgeladen werden kann), war die Freude komplett. Und welch ein schönes Bild: Die Lampe wird von der Sonne aufge-

laden, damit sie leuchten kann, genau wie wir vom Licht der Welt „aufgeladen“ werden, damit wir Licht für die Welt sein können.

Wir sind uns sicher, dass diese Lampe in den vielen, vielen Nächten, in denen es hier Stromausfall gibt, die Häuser – und Herzen – der Familien vom Projekt Sonnenstrahl leuchten lassen wird. **VIELEN DANK** für euer so besonderes Geschenk!

Mit herzlichen Grüßen aus Brasilien, **Andrea Riemann**



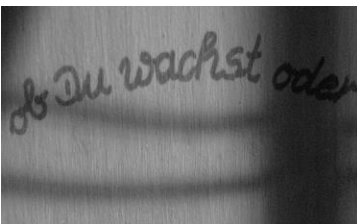
Abschied

Sie hat an mancher Kirchenvorstandssitzung teilgenommen in den letzten Jahren: Lissi, die freundliche Hundedame aus Schleswig, die fest zu unserer langjährigen Kirchenvorsteherin und Schleswig-Flensburger Rendantin Anita Scheibe gehörte. Lissi hat uns immer alle freudig kläffend begrüßt. Bei den Beratungen war sie aber immer still und ganz Ohr. Zwischendrin, wenn wir ihr wohl zu verkopft daher kamen, erinnerte sie uns durch Rundum-Besuche an den Teilnehmerstühlen daran, immer liebevoll und herzlich zu anderen zu sein. Das wurde dann durch beharrlich eingeforderte Streicheleinheiten auch gleich praktisch geübt. Lissi war immer freundlich. Nur wenn der Pastor sich ihrem



Fressnapf näherte, biss sie ihm auch schonmal zurechtweisend in den Schuh. Zuletzt, als sie schon schwer krank war und nicht mehr alleine bleiben konnte, besuchte sie sogar noch einmal unseren Gottesdienst in Schleswig. In der Woche darauf ist sie gestorben. Wir werden sie vermissen und sie dankbar in Erinnerung behalten – als unseren einmaligen „Oberkirchenhund“!

Ratebild für Jung und Alt



... was? Irgendwo in der Kirche sind auf einem Objekt diese Wörter zu lesen. Wer dieses Objekt findet und damit das fehlende Wort, notiere es sich und schreibe es als Lösung auf.

Bitte das fehlende Wort per E-Mail an die Gemeindebriefredaktion (Anne.Heinig@online.de) schicken oder alles auf eine (Teilnahme-)Karte setzen und diese 2x nach innen gefaltet in die durchsichtige Teilnahmebox auf dem Regal im Windfang der Kirche stecken. Einsendeschluss ist der 23. Februar 2025. Die Gewinner dreier Preise werden am 2. März ausgelost.

Mitarbeiter der Gemeindebriefredaktion und ihre Angehörigen dürfen mitraten, werden aber bei der Ziehung der Gewinner nicht berücksichtigt. – Das Ratebild aus GB 4/2024 zeigte einen (schlecht fotografierten) Topflappen in der Kirchenküche.

Weihnachtsrätsel

Setze die richtigen Begriffe in die Kästchen ein.
Fast wie von allein entsteht dann das Lösungswort.

The crossword puzzle grid consists of 10 numbered starting points for words:

- 1: A vertical word starting at the 4th row, 5th column.
- 2: A horizontal word starting at the 5th row, 9th column.
- 3: A vertical word starting at the 4th row, 6th column.
- 4: A horizontal word starting at the 5th row, 3rd column.
- 5: A horizontal word starting at the 7th row, 5th column.
- 6: A horizontal word starting at the 3rd row, 4th column.
- 7: A vertical word starting at the 6th row, 9th column.
- 8: A vertical word starting at the 8th row, 4th column.
- 9: A vertical word starting at the 4th row, 2nd column.
- 10: A horizontal word starting at the 7th row, 1st column.

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Herzliche
Einladung
sonntags
10.00 Uhr
Immanuel-
Gemeinde
Kiel



FAMILIENGOTTESDIENST

Termine 2025 :

02.02./06.04./20.07./21.09./07.12.

Gemeindebrief für